

kamen, wenn die äusseren Umstände nicht allzu ungünstig gestaltet waren. Dieses ist die im Allgemeinen gültige Regel und sie ist wohlbegründet in der Natur der Dinge. Namentlich im Uhrmachergeschäfte ist die Betheiligung der Frauen sehr beschränkt, weil dasselbe ein so complicirtes, umfassendes und deshalb schwer zu erlernendes ist.

Es ist kaum denkbar, dass ein junges Frauenzimmer, welches für ihren Lebensberuf mancherlei und mitunter sehr nützliche Kenntnisse erwerben muss, auch nicht gut möglich, dass sie sich in geschäftlicher Beziehung vorbereiten kann. Es dürfte sich dabei wohl ereignen, dass sie als Uhrmacher gelernt hat und dann einen Gastwirth, einen Angestellten, oder gar einen reichen Fleischer heirathet, und in diesem Fall hätte sie viel mehr die Künste des Haushaltes als die Uhrmacherei lernen müssen, denn diese sind wichtig und schwer genug. Wir sehen, dass von einer Vorbereitung, namentlich über den technischen Theil, keine Rede sein kann, wie aber sich die Sachen schlimm gestalten, wo in ungeeigneter Weise eingegriffen wird, das pfeifen die Spatzen von den Dächern.

Es ist schon wichtig, dass bei der Annahme von Reparaturen ein kundiges Auge wacht, so dass oft viel verpasst ist, wenn man nicht aufmerksam und reservirt dabei verfährt, was wohl mancher der Herren Collegen schon schwer empfunden hat. Betrachtet man die Mitwirkung der Frauen aus diesen Gesichtspunkten, so empfiehlt es sich gewiss, diesselben damit zu verschonen. Mögen sie den oft geplagten Gatten nur durch die Ueberwachung des Lokales, wenn er auswärtig zu thun hat, behülflich sein, und für Reinlichkeit im Laden und Atelier sorgen, wenn sie noch Zeit findet, denn wenn die Herren Uhrmacher es nicht gern sehen, wenn Staub aufwirbelt oder gar nass aufgefeigt wird, so schmunzeln sie doch, wenn alles reinlich und propper ist. Dieses soll in der Regel die Thätigkeit der Frauen im Geschäfte sein. In der Regel, sagen wir, aber es geht in der Welt bei aller Anstrengung durchaus nicht regelmässig her, die Umstände sorgen stets dafür, dass die Regel wacker durchlöchert wird, so dass man am meisten die Unregelmässigkeit regelmässig findet. Nämlich da wo die allgemeinen oder besonderen Verhältnisse nicht ganz gut und normal gelagert sind, hebt sich auch die obenbemerkte Regel, und jedes Familienglied, also auch die Frau, hat die Pflicht und das Recht, wo und wie es kann, in möglichst geeigneter Weise im Geschäft thätig zu sein. Es empfiehlt sich übrigens sehr, auch in normalen guten Umständen, vielmehr noch wo sie wanken, dass die Geschäftsfrauen einen richtigen wenn auch allgemeinen Einblick in die geschäftlichen Dinge gewinnen, da doch Niemand in die Zukunft schauen kann, denn selbst in guten Verhältnissen kann der Mann in unserer Branche nur profitieren, wenn es der Frau möglich ist einzusehen, über wie viel schwierige Dinge er hinüber kommen muss, um das Wohl der Familie zu fördern. Es möge uns verstattet sein über diese Punkte etwas umständlicher zu berichten.

Wir müssen vor Allem selbst auf die Gefahr hin, bei einigen Herren Collegen keine Zustimmung zu finden, die Leistungsfähigkeit der Frauen im Allgemeinen in Schutz nehmen. Der schärfere Blick derselben in die Verhältnisse wie sie eben sind, namentlich wenn sie keine so grosse Ausdehnung haben, ist zu bekannt, sie wittern gleichsam das Schlimme schon von fern und die Ahnungsfähigkeit, wie wir dies Gefühl nennen möchten, läuft oft dem geriebensten Verstand voraus. Unser Geschäft bewegt sich innerhalb solcher Grenzen, dass eine verständige Frau, wenn ihr die nöthigen Aufklärungen gegeben werden, sehr nützlich wirken kann. Die feine zierliche Hand, das bescheidene decrete Wesen, und im Allgemeinen die angenehme Erscheinung sind für den Umgang mit dem Publikum sehr empfehlende Eigenschaften. Schreiber dieses, welcher das Glück besass, eine so geartete Frau zu haben, überliess gerne manchen Uhrenverkauf ihren Händen, z. B. wenn derselbe von Geschäften retourkommend zufällig dazu kam, da wurde schleunigst retirirt, um das Geschäft nicht zu stören, denn an ihn wurden schärfere Anforderungen gestellt. Die Frauen, wenn sie nur wollen, sind ausserordentlich geschickt, Conflicten im Voraus zu begegnen, auch wirkt das freundliche Lächeln eines hübschen

Mundes mehr wie die grösste Sünde. Wenn vielnamige Uhrenreisende mit ihrem grossen Vorrath von Worten und Uhren einbrachen, konnte der Chef des Geschäftes ruhig fortarbeitend nein sagen oder, „vielleicht kauft die Frau etwas,“ die dann gerufen wurde und den Schwall von Reden geduldig lächelnd anhörte; sie wählte das etwa Nöthige aus, d. h. nach seiner äusseren Erscheinung, dann kam erst der Herr Prinzipal hervor mit Loupe und Klemmer bewaffnet, um auszuschneiden was die Probe nicht bestand. Die Gesänge dieser Reisenden werden doch nur durch ein kategorisches Nein gedämpft, denn die Hymnen auf die absonderlichen Qualitäten, welche sie führen und die abermals reducirten Preise, die sie „diesmal ausnahmsweise“ machen, sind blos die Antwort auf die Klagen über Geschäftsstille und rege Concurrenz.

Es ist gewiss ein Irrthum, verständige Frauen vom Geschäft auszuschliessen, denn wenn sie sehen wie viel Anstrengung erfordert wird, um das Geld zu verdienen, so sind sie sparsamer und sorgfältiger im Verbrauch. Das Auge der Frauen in Bezug auf Arrangement und Reinlichkeit ist scharfsichtig, man muss ihnen nur die Freude machen mitwirken zu dürfen, auch dann noch, wenn wir sehen, dass sie ein volles Verständniss nicht gewinnen können, weil Ihnen eben die nöthige Vorbildung fehlt. Sie verderben nicht leicht etwas, aber sie nützen schon dadurch, dass sie den Mann an Dinge erinnern, die er, in die Arbeiten vertieft, leichter übersieht, z. B. Kunden, die das Zahlen leicht vergessen, zu besuchen. Hierin haben die Frauen besonderes Geschick und ein treueres Gedächtniss, Schulden, Schuldner und Schuldige zu merken. Sie erinnern an Uhren, deren Besitzer schon oft nachfragten, und geben endlich dem Principal Winke, was geschieht, wenn er in auswärtigen Geschäften abwesend ist. Die anwesende Principalin genirt die Herren Lehrlinge oft mehr wie der Principal.

Freilich können auch manchmal die Sachen unerquicklich werden, wenn in ungeeigneter Weise eingegriffen wird; namentlich die Hilfskräfte im Geschäfte lehnen sich mitunter gewaltig auf über die Mitwirkung der Frauen, aber sie haben ja alle Schäden, welche durch Fahrlässigkeit, Vergessen u. dgl. entstehen, mitzutragen und es ist gar nicht einzusehen, warum sie sich gerade nach der Seite hin nicht umsehen sollten. In unseren Tagen wo es gilt aufmerksam und tüchtig zu schaffen, wenn es vorwärts gehen soll, da ist die Mithilfe verständiger Frauen gewiss erwünscht. Da wo die finanziellen Verhältnisse besonders günstig sind, oder wo eine zahlreiche Familie ihre ganze Kraft in Anspruch nimmt, oder endlich, wenn das Geschäft grössere Dimensionen annimmt, mag man immerhin die im Beginn aufgestellte Regel gelten lassen, und den Frauen ihren weiblichen Wirkungskreis uneingeschränkt überlassen.

### Für Laden und Werkstatt.

Stahl und Messing sind die beiden Metalle, welche fast ausschliesslich als Material aller derjenigen Theile verwandt werden, aus denen Taschen- und Pendeluhren gefertigt werden. In der Regel bekommen wir den Stahl in guter Qualität geliefert, auch ist derselbe in allen nur möglichen Formen, als: in Platten von jeder Stärke, in Draht von beliebigem Durchmesser etc. Hauptsächlich verwenden wir für unsern Bedarf Gussstahl, weil derselbe sehr selten brüchig ist, da kann man denselben unbesehen hinnehmen.

Anders jedoch verhält es sich mit dem Messing. Dieses Metall ist ein Kunstprodukt, hervorgegangen aus der Mischung von Zink und rothem Kupfer, welches Rosetten-Kupfer genannt wird, und namentlich aus Schweden kommt, auch zieht man dieses seiner Güte wegen dem anderer Länder vor. Wenn man Zinn zu dieser Mischung fügt, so entsteht ein fettes Metall, welches zum Verarbeiten wenig tauglich. Es verschmiert die Feilen, und wenn das Verhältniss des Zinns beträchtlich ist, so wird das Metall so hart, dass es sich schwer verarbeiten lässt; es bietet dann nur noch Glockengut.

Wenn man bei der Fabrikation des Messings das Rosettenkupfer mit höchstens 7 % Zink verbindet und noch eine kleine Quantität Blei hinzufügt, so erhält man eine Mischung